

Gartenarchitektur an der Euroflor Dortmund 1969

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1969)**

Heft 9: **Wohnungsbau = Construction d'habitation = Housing construction**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-333669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gartenarchitektur auf der Euroflor Dortmund 1969

Daß diese Bundesgartenschau den vielumstrittenen Begriff Europa nicht nur zur Verbesserung ihres Images im Titel führt, wurde bereits bei der Eröffnung deutlich. Sehr zahlreich waren die führenden Persönlichkeiten aus EWG und Efta, Gartenfreunde und Techniker, Berufs- und Hobbygärtner persönlich erschienen oder in der Liste des Ehrenpräsidiums- und -beirates aufgeführt. Schon vor 10 Jahren, anlässlich der Bundesgartenschau Dortmund 1959, dachte man an eine Euroflor, die nun als erste europäische Gartenschau Wirklichkeit wurde. Alle Länder, die der Association internationale des producteurs d'horticulture, Paris, angehören, wurden zur Teilnahme aufgefordert, ausdrücklich mit den gleichen Rechten wie ihre deutschen Kollegen.

Das zur Emscher hin abfallende Gelände umfaßt eine Freifläche von 70 ha vor dem eindrucksvollen Hintergrund der grauen Hochhöfen. Blütenfülle und Sortenreichtum des Azaleengartens mit wenigen verborgenen Sitzplätzen können mit Londons berühmten Kew Gardens wetteifern. Schon stehen die Lilien in Knospen, deren Flor den der Azaleen ablösen wird, die in leuchtenden farbigen Bändern den Hügel umschlingen. Das Gegenstück am jenseitigen Hang ist der Georg-Arends-Garten, bepflanzt mit den Stauden und Rhododendronhybriden eines großen Züchters. Dazwischen mäandert der Bach durch ein Wiesental, reizvolle Reminiszenz an Landschaftsgärtnerei. Den Japangarten am Steilhang erreicht man über mächtige Trittsteine im zypressenbewachsenen Teich. Japanischer Ahorn, Lärchen und chinesisches Rotholz, das original-chinesische Teehaus und wie mit dem Tuschpinsel hingesezte Tore geben ihm fernöstliches Kolorit.

Mittelpunkt des Quellgartens ist eine natürliche Wasserader, die aufgefangen und über drei gläserne Schalen zu Tal sickert und in das mit Natursteinen eingefasste Becken, beinahe schon Teich zu nennen, einmündet.

Im Gegensatz zum intimen Zauber des Quell- und Japangartens war der Buschmühlenteich als Abschluß des Grundstücks an der Emscherpromenade schon 1959 mit Seebühne und Zuschauerraum am jenseitigen Ufer, Wasserlichtorgel und Restaurant auf Schau und als Treffpunkt angelegt worden. Als repräsentativ empfindet der Besucher auch das große viereckige Wasserbecken am Eingang Kaiserhain mit dem Laubengang aus Wasserstrahlen ringsum, während der Flamingoteich, Eingang Ruhrallee, nur eine riesige Fontäne trägt wie eine Solitärpflanze.

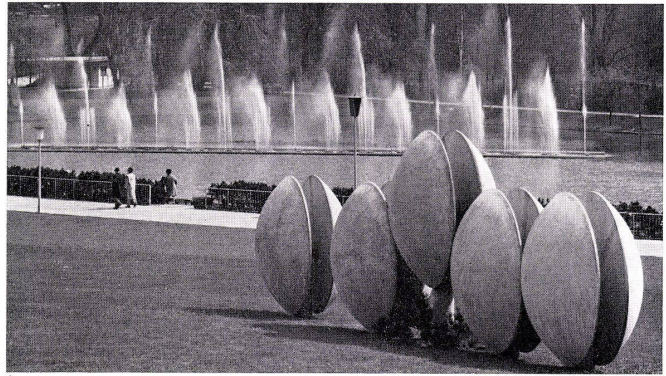
Um die beste Lösung auf kleinstem Raum mit ein paar Quadratmeter Rasen, sorgfältig ausgewählten Sträuchern und Blütenstauden wetteifern die acht Atriumgärten. Ori-

nell und ein wenig gespenstig Horst Tüselmanns Palisaden aus kantigen, scharfartigen Glasbrocken und wasserüberrieselte Türme aus Weingläsern.

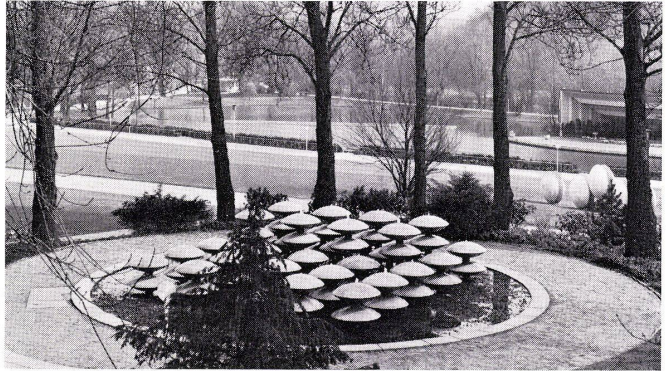
Den Hausgarten von heute und morgen zeigten die vier Gartenarchitekten Wilhelm Aust, Herne; Rudolf Benesch, Dortmund; Gottfried Kühn, Köln; Gustav Wörner, Wuppertal; nach außen erweiterter Wohnraum. Ohne große Mühe vom Wohnhaus, von der Küche oder der vorgelagerten Terrasse aus zugänglich, ist er zum Nachbar hin geöffnet und bezieht die umgebende Landschaft mit ein. Der Garten für die Familie mit Kindern wird mit Rasenflächen und Spielplatz anders aussehen als der des Pflanzenliebhabers; das Schwimmbad wird man nach außen optisch abschirmen. Vor allem ist bei den Gärten berücksichtigt, daß sie vielleicht ein Hobby, niemals aber eine Belastung sein dürfen. Klar abgegrenzte Flächen, Mähkanten, die das Nachschneiden des Rasens mit der Schere ersparen, zweckmäßiger Belag von Wegen und Plätzen gehören dazu. In der Fachsprache ist viel vom Wohnwert des Gartens die Rede. Der Quadratmeterpreis der zwischen 600 und 1200 m² großen sechs Gärten reicht von 30 bis 65 DM.

Gartenkunst en miniature kann der Pflanzenfreund ohne Garten auf seinem Balkon oder der Dachterrasse betreiben. Sechzig verschiedene Balkonkästen, dazu Tischgärten und das Alpinum im Steintrog geben vielerlei Anregung. Die Weite eines Parks dagegen brauchen die unter dem Stichwort Gartenmotive vorgestellten Solitäre: Bäume und Sträucher, die das Glück hatten, nicht im Gedränge aufzuwachsen, sondern ungehindert ihre Eigenart entfalten zu können.

In vielen Formen tritt das Wasser in Erscheinung, ohne das kein Leben, kein Garten denkbar ist, als durchsichtiger Schleier, feiner Strahl, brodelnder Knoten und weißschäumender Kegel. Raffinierte Technik läßt die Wasserfäden an- und abschwellen, die Wasserorgel ertönen. Die Flächen der Wassergärten zeigen Seerosen aus dem Amazonas, Lotosblumen und Schwimmpflanzen. Am Seerosenteich sind die vor 10 Jahren gesetzten Stauden und Wasserpflanzen mittlerweile zu prächtigen Exemplaren gediehen. Mit dem Beginn des Rosenflors wird erst das Wasserherz im Zentrum der Anlage zu voller Wirkung gelangen. Wind und Sonnenstrahlen spielen mit, wenn die Wasserspiegel der sechs Becken im fünfteiligen Rhythmus steigen und fallen und die Umrandungen flüchtige Linien in die bewegte Fläche einzeichnen. Professor Norbert Kricke, Düsseldorf, war der geniale Erfinder, für die Wassertechnik sorgten Richter & Borchert. Im Halbkreis um das Wasserherz steigt das Rosarium amphitheatralisch an, durch eine Pergola mit Schutzwand gesichert. Viel Nützliches und Wissenswertes ist am Informationszentrum unter der ungewöhnlichen Holzdachschale zu erfahren. Amüsant und anschaulich zugleich ist die Tätigkeit des Gartenarchitekten dargestellt. Überhaupt wurde tierischer Ernst auf der ersten Euroflor nach Möglichkeit vermieden. Schon das ausgezeichnete grün-violette Plakat des leider ungenannten Graphikers ließ viel Schönes und Gutes erwarten. -ekf-



1

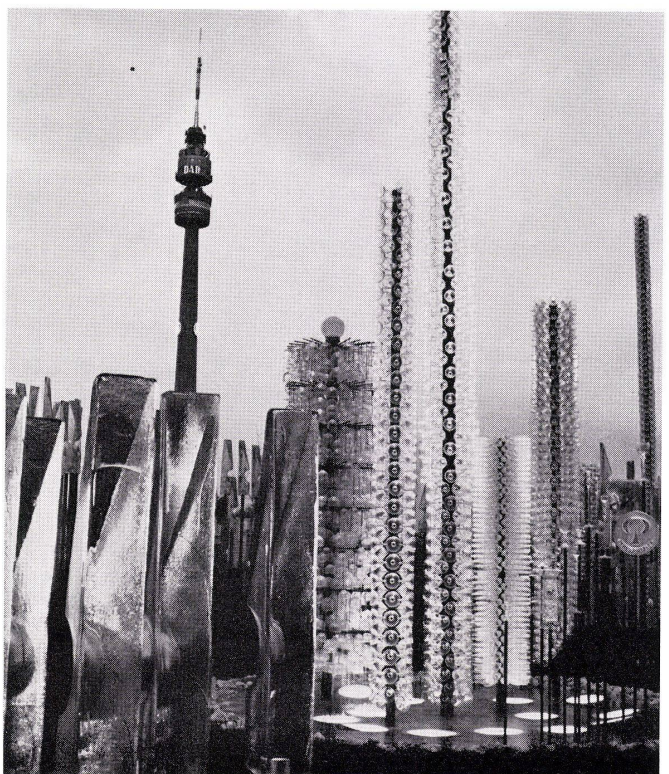


2

1 Arrangement von Eternit-Blumenschalen mit dem Durchmesser von 1,80 m in aufrechter Form. Es gibt in der Gartenschau auch Gestaltungen mit den gleichen Schalen in waagrechter Form. Eine Arbeit des Berliner Bildhauers Professor Alexander Gonda.

2 Brunnen aus Eternit. Ebenfalls von Professor Gonda und seinem Mitarbeiter Klaus Noculak. Die technisch-künstlerische Idee wird durch die Reihung und gelenkte Symmetrie der einfachen Formen von Eternit-Blumenschalen und -Rohren verwirklicht.

3 Garten aus Glas. Gestalter Horst Tüselmann, Designer der Glashütte Peill und Putzler, Düren. Es wurden über 4000 Gebrauchsgläser dieser Glashütte verarbeitet. Außerdem zur Umrandung des Gartenhofes eigens hergestellte Segmente aus Kristallglas. Über die Glockentürme fließt Wasser, sie klingeln im Wind. Der Anblick ist besonders bei nächtlicher Beleuchtung faszinierend.



3